

Forscherguppe: Die Charité in der SBZ und der DDR

Zur Bearbeitung der Geschichte der Charité nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir uns als Forschergruppe konstituiert. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Auswertung archivalischer Quellen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die verschiedenen Phasen politischer Entwicklungen in der SBZ und der DDR auf die Grundlagen- und die klinische Forschung sowie die Lehre und damit auch auf den Arbeitsalltag an der Charité ausgewirkt haben.

Die Tätigkeit der Forschergruppe ist langfristig angelegt, zunächst jedoch auf zwei Jahre konzipiert.

An ausgewählten Beispielen aus der medizinischen Forschung und Praxis eines Universitätskrankenhauses sollen u.a. der Einfluss der Sowjetunion sowie die Bedeutung, die die wissenschaftspolitische Programmatik der SED für die Charité hatte, diskutiert werden. Auch soll nach den möglichen Auswirkungen, die das Neue Ökonomische System der Planung und Leitung (NÖSPL), die zweite Hochschulreform, die Weimarer Gesundheitskonferenz oder der VIII. Parteitag auf die Charité und ihre Einrichtungen hatte und welche inhaltlichen Schwerpunktsetzungen sowie strukturellen Veränderungen mit ihnen einher gingen, gefragt werden. Untersucht werden soll, welchen Einfluss SED, Gewerkschaft und staatlichen Verwaltungsinstanzen auf die Charité tatsächlich hatten, über welche internationalen Beziehungen und Informationskanäle die Mitarbeiter der Charité verfügten und wie sich diese gestalteten (RGW-Länder, Westeuropa und USA). Die Einbindung der Charité in die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung Berlins und Brandenburgs wird ebenfalls Untersuchungsgegenstand sein.

Dr. phil. Jutta Begenau

Dr. phil. Andreas Malycha

Dr. med. Ulrike Eisenberg

Dr. med. Udo Schagen

PD Dr. rer. medic. Sabine Schleiermacher, Mag. theol. (Leitung)

Forschungsschwerpunkt Zeitgeschichte

Institut für Geschichte der Medizin

sabine.schleiermacher@charite.de

Charité – Universitätsmedizin Berlin

März 2009